

Weshalb sich für den MAS Hebammenkompetenzen^{plus} entscheiden?

Weshalb hast du dich für den MAS Hebammenkompetenzen^{plus} entschieden?

Was hat dich besonders gefordert während der Zeit vom MAS?

Was hat dir besonders gefallen am Studium?

Wie kannst du das Gelernte aus dem MAS in deiner praktischen Tätigkeit umsetzen?

Was empfehlst du Hebammen, die sich überlegen, den MAS zu machen?



Nancy Bellwald-Pedegai
Leitung Pflege Gynäkologie/
Geburtshilfe am Spital Uster

Ich wollte meinen Wissenshorizont erweitern und insbesondere lernen, mich vertieft mit Studien und der Wissenschaft rund um den Hebammenberuf zu befassen. In meiner Ausbildung zur Hebamme waren solche Themen noch in keiner Art und Weise im Lernplan.

Besonders gefordert war ich, als es galt, beim Erarbeiten der Masterarbeit Familie, Arbeit und meine Gesundheit unter einen Hut zu bringen und diszipliniert dranzubleiben.

Mir gefiel besonders der Austausch und die konstruktiven Diskussionen mit meinen Kolleginnen. Dabei motivierten wir uns auch gegenseitig, um dran zu bleiben. Ausserdem war für mich sehr wertvoll, dass das CAS «Personalführung im Gesundheitswesen», das ich beim ZHAW-Departement Management & Law absolvierte, für den MAS anerkannt wurde.

Wenn im Team von anderen Disziplinen Studien zitiert werden, kann ich diese kritischer lesen und im Gespräch hinterfragen. Im Clinical Assessment lernte ich, notfallmässige Schwangerschaftskontrollen noch bewusster und nicht nur mit den üblichen Untersuchungen durchzuführen. Am meisten aber profitierte ich von meiner Masterarbeit zu Einflussfaktoren auf die Arbeitszufriedenheit von Hebammen. Sie hat mir bei vielen Führungsthemen die Augen geöffnet.

Nicht lange zu überlegen, machen! Auch ältere Hebammen können profitieren. Insbesondere mit ihrem grossen Rucksack an Erfahrung, damit können sie einige Aufträge leichter ausführen, weil sie von seinem Inhalt zehren können.



Susanne Beuggert
Hebamme und Berufsbildnerin
am Spital Zollikerberg

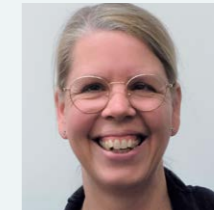
Ich habe mich dafür entschieden, da der MAS in einzelne Module unterteilt ist. So konnte ich je nachdem mehrere Module im Jahr besuchen oder auch nur zwei. Daneben absolvierte ich ein 90%- bzw. 80%- Pensum als Hebamme und war trotzdem nicht unter enormem Druck.

Für mich wurde es nur schwierig, wenn ein Modul nicht durchgeführt werden konnte, weil sich nicht genügend Interessentinnen angemeldet hatten, da ich jeweils schon anfangs Jahr meine Planung gemacht hatte.

Ich konnte mein theoretisches Wissen vertiefen. Die Unterrichtsstunden waren sehr interessant und abwechslungsreich. Die Dozierenden waren gut vorbereitet und konnten uns für das jeweilige Thema begeistern. Ich habe mich immer wieder auf die Tage an der ZHAW gefreut. Den Austausch mit den anderen Studentinnen fand ich immer sehr bereichernd. Auch beim Schreiben der Masterarbeit hat mir der Austausch per Mail oder Telefon sehr geholfen.

In der Arbeit als Berufsbildnerin kann ich das Gelernte gut umsetzen. Es hilft mir im Alltag, an ein neues Thema heranzugehen und in der Diskussion auch meine Seite zu erläutern. Auch kommt es jetzt viel häufiger vor, dass ich etwas nachlese oder eine Studie zu einem bestimmten Thema suche. Zudem macht es mir Spass, das Gelernte an meine Kolleginnen und die Studierenden weiterzugeben.

Ein Arbeitspensum von 80–90% sollte nicht überschritten werden. Auch lohnt sich eine gute Planung, damit die Arbeiten nicht unter Druck geschrieben werden müssen.



Myrim Rösch
Hebamme in eigener Praxis
in Häutligen

Nach langjähriger Praxistätigkeit und Weiterbildungen im alternativmedizinischen und spirituellen Bereich, war für mich wichtig zu erfahren, ob ich fachspezifisch noch auf neustem Stand bin.

Das Recherchieren brauchte jeweils viel Zeit. Dabei war es für mich eine Herausforderung, gezielt vorzugehen und mich nicht zu verlieren in den vielen interessanten Studien und Artikeln.

Ich konnte einige Themen für meine Praxis ausarbeiten, das hat mir sehr gefallen und ist mir bis heute nützlich. Zudem war ich froh, dass wir jeweils sehr frei waren in der Themenwahl der verschiedenen Abschlussarbeiten.

Mich hat bestärkt zu erkennen, dass es richtig war, für die Masterarbeit Fragen meiner Klientinnen zu bearbeiten. Dabei wurde mir bewusst, dass ich bei der Bearbeitung einer Fragestellung in die Tiefe gehen kann und dafür das heute vorhandene Wissen auch finde. Die Arbeit zu schreiben, hat mir sehr viel Freude bereitet. Es war schön, mir die Zeit dazu zu nehmen. Zugleich war es ein guter Ausgleich zur Arbeit mit den Familien.

In der Praxis und unter meinen Kolleginnen kann ich heute anders diskutieren und argumentieren. Ich merke, dass ich mehr gehört werde.